

Erfahrungsbericht Erasmus+

Semester/Jahr: Sommersemester 2022

Dauer des Aufenthalts: 5,5 Monate

Name der Partneruniversität: Universidad de Alcalá

Land: Spanien

Studiengang an der Universität Hamburg: Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Vorbereitung und Anreise

1. Wie erfolgte die Bewerbung an der Partneruniversität? Welche Unterlagen wurden benötigt und wo sind diese zu finden?

Zunächst habe ich mich bei der Universität Hamburg für eine Erasmus-Förderung beworben. Dafür werden Lebenslauf, Motivationsschreiben, Zeugnisse, usw. benötigt. Alle Informationen hierzu finden sich auf der Webseite der Abteilung Internationales. Damals habe ich dort Southampton als Erstwahl angegeben. Dies hat leider nicht funktioniert und so wurde ich der Universidad de Alcalá in Spanien (meiner Zweitwahl) zugewiesen. Ein Mitarbeiter der Universität Alcalá hat sich dann per Mail bei mir gemeldet. Einige Dokumente hat er mir zugeschickt, die ich unterschreiben musste. Des Weiteren habe ich Infomaterial erhalten, das einem helfen soll, sich schneller an der Uni in Alcalá einzufinden. Grundsätzlich schicken die Mitarbeitenden einem also alles Wichtige zu und so muss man diese Dokumente nicht selbst auf der Webseite suchen.

2. Welche Dokumente und Papiere sollte man sich vor Reisebeginn besorgen und mitnehmen? Welche Ämter sind vor dem Aufenthalt aufzusuchen (Visum, Einwohnermeldeamt, ...)?

Für meine Reise nach Spanien habe ich meinen Ausweis mitgenommen. Auch ein Reisepass kann von Vorteil sein, dies ist innerhalb der EU jedoch nicht obligatorisch. Außerdem war es zu meiner Zeit wichtig, sich ein Impfzertifikat zu besorgen bzw. einen PCR-Test vor der Abreise zu machen. Diese Regelung hat sich jedoch wieder geändert und Informationen dazu sollten immer aktuell z. B. auf der Webseite des

Auswärtigen Amtes abgerufen werden. Ein Visum war nicht notwendig und für die Zeit in Spanien musste ich meinen Wohnsitz auch nicht ummelden.

3. Wann beginnt das Semester an der Partneruniversität? Welche Fristen sind unbedingt zu beachten?

Das Sommersemester in Spanien beginnt bereits Ende Januar oder Anfang Februar. Daher sollte man schauen, rechtzeitig mit dem Semester in Deutschland und allen Abgaben usw. fertig zu werden. Bei mir ging es etwas Schlag auf Schlag: Ich habe mein Semester in Hamburg an einem Freitag beendet und das neue Semester in Alcalá dann am Montag darauf begonnen. Außerdem musste ich noch einige Abgaben für die Hamburger Uni fertig machen als ich schon in Alcalá war. Das war leider etwas stressig und wenn möglich, sollte man dies vermeiden. Meiner Ansicht nach gibt es keine wichtigen Fristen (abgesehen vom Bewerbungsprozess natürlich), die einzuhalten sind.

4. Wie erfolgte die Anreise (Verkehrsmittel, Dauer, Kosten, ...)?

Ich bin Ende Januar mit dem Flugzeug von Hamburg direkt nach Madrid geflogen. Ich habe früh genug gebucht, daher war mein Flug nicht ganz so teuer. Ich habe 150 Euro bezahlt und bei diesem Preis war ein Handgepäckstück sowie ein großer, maximal 23 Kilo schwerer Aufgabegepäckkoffer inbegriffen. Vom Flughafen in Madrid bin ich dann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu meiner Unterkunft gefahren. Hierfür konnte ich das Ticket direkt im Bus beim Busfahrer lösen. Der Flug von Hamburg nach Madrid hat etwa drei Stunden gedauert. Auch zurück bin ich mit dem Flugzeug geflogen. Hier habe ich den Flug ebenfalls früh genug gebucht und etwa 100 Euro gezahlt.

5. Wo sollte man sich nach der Ankunft zuerst melden (Kontaktperson, Ämter, ...)?

In Madrid muss man sich nach der Ankunft bei keinem Amt melden. Ich habe den Vermieter meines Airbnbs nach der Ankunft angerufen und bin dann direkt dorthin gefahren. Am nächsten Tag habe ich mich bei meiner Kontaktperson an der Uni Alcalá gemeldet. Dort bin ich dann in den darauffolgenden Tagen auch persönlich vorbei gegangen und habe mit der Ansprechperson gemeinsam meine Kurswahl endgültig fertiggestellt.

6. Wurde ein Sprachkurs angeboten? Vor oder während des Semesters? Welche Kosten sind hier einzuplanen?

Vor Ort habe ich keinen Sprachkurs gemacht. Ich habe vor meinem Aufenthalt in Hamburg an der Volkshochschule zwei Spanischkurse (jeweils ein Semester lang) gemacht. Dafür habe ich pro Kurs etwa 40 Euro bezahlt. Wenn man möchte gibt es aber auch die Möglichkeit, vor Ort in Spanien einen Sprachkurs zu machen. Diesen kann man sich dann auch für die zu erbringenden 30 ECTS anrechnen lassen. Ich habe mich damals auch darüber informiert, habe dies jedoch schlussendlich nicht gemacht, weil mir dieser Sprachkurs zu teuer war (200 Euro). Generell würde ich jeder Person, die ins Ausland geht, einen vorherigen Sprachkurs in der jeweiligen Landessprache empfehlen.

Während des Auslandsaufenthalts

1. Welche Kurse wurden gewählt und welche sind zu empfehlen (Kursangebot, Professoren)

Kurs	Professor	Angebot (einsemestrig/ zweitemestrig)	Empfehlung, Kommentar
Bilingualism	Ana María Halbach	Einsemestrig	Sehr starke Empfehlung, kompetente und freundliche Professorin, viel Input, spannende Themen
Argumentation and Persuasion	Mercedes Diez Prados	Einsemestrig	Sehr starke Empfehlung, Professorin, die sehr an den Studierenden interessiert ist, guter und interessanter Input

History of Spanish Cinema	Julia Sabina Gutierrez Sánchez	Einsemestrig	Guter Kurs, ich habe ihn als Blockseminar belegt, sehr freundliche Professorin, Kurs auch mit wenig Vorwissen gut machbar
Literary Analysis of English Texts	Patrick Sell	Einsemestrig	Kurs mit hohem Workload, viel zu tun, viele Aufgaben, Professor streng und mit speziellem Humor, mittlere Empfehlung
Culture and Civilization of English-speaking countries	Elena María Serrano Moya	Einsemestrig	Sehr hoher Workload, sehr viele Aufgaben, (zu) viel Input, strenge Professorin, eher keine Empfehlung

2. Wie hat die Anerkennung von Kursen an der Universität Hamburg funktioniert?

Da ich in meinem Masterstudium bereits alle erforderlichen ECTS (bis auf die Masterarbeit und den Wahlbereich) erreicht habe, habe ich mir alle im Ausland erbrachten Kurse im Wahlbereich anrechnen lassen. Dies funktioniert problemlos im Kontakt mit Frau Randi Barth von der Abteilung Internationales.

3. Welche Besonderheiten haben die gewählten Kurse (Niveau, Leistung, Dauer, Lernaufwand, Arbeitsmethoden, ...)?

Der Workload der Kurse war sehr unterschiedlich. In einigen Kursen war es angemessen und ok (z. B. Bilingualism, Argumentation and Persuasion), in anderen war es meiner Ansicht nach etwas zu viel (z. B. Culture and Civilization of English-speaking countries). Alle Kurse waren ohne großes Vorwissen im jeweiligen Bereich gut schaffbar. Die Kurse hatten zwischen zwei und drei Wochenstunden. Die Lernmethoden schlossen meistens Präsenzunterricht, die Verwendung von Power-Point-Folien, die Arbeit in Kleingruppen sowie kleine Abgaben während des Semesters, die in Einzelarbeit zu erledigen waren, ein.

4. In welcher Unterrichtssprache waren die Kurse? Konnten auch Kurse in der landesheimischen Sprache besucht werden?

Die Kurse waren alle (bis auf History of Spanish Cinema) auf Englisch und für mich daher gut verständlich. Aber auch im Kurs, der auf Spanisch war, konnte die Dozentin gut Englisch und daher konnte ich bei Unverständlichkeiten auch immer auf Englisch nachfragen. Prinzipiell kann man in Alcalá also Kurse auf Spanisch und Englisch wählen.

5. Wie wurde der Auslandsaufenthalt in das Regelstudium an der Universität Hamburg integriert? Was ist zu beachten?

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt noch kurz vor Ende des Studiums gemacht. Ich muss nun noch ein Semester lang meine Masterarbeit schreiben und anschließend bin ich fertig. Rückblickend gesehen hätte ich den Auslandsaufenthalt früher machen sollen. Meiner Meinung nach ist es gut, bereits im Bachelor oder zu Beginn des Masterstudiums ins Ausland zu gehen. Ich denke, zu diesem Zeitpunkt ist man etwas freier und kann sich so besser auf die Erfahrungen dort einlassen. Auch in meinem Fall war das möglich, aber trotzdem war ich mit dem Kopf auch immer mal wieder in Deutschland. Ich habe zum Beispiel während der Zeit in Spanien angefangen, das Exposé meiner Masterarbeit zu schreiben. Und wenn man oft an die Abschlussarbeit denken muss, kann das einen stressen und man kann den Aufenthalt so vielleicht weniger genießen.

Unterbringung, Verpflegung und alltägliches Leben:

1. Welche Art der Unterbringung wurde gewählt und wie wurde eine Unterkunft gefunden (Universität, Internet, ERASMUS-Büro, ...)?

Zunächst war ich für zwei Wochen in einem Airbnb, das ich ganz normal über die Airbnb-Webseite gebucht habe. Ich wollte erstmal ankommen, die Dinge an der Uni organisieren und mich dann vor Ort auf die Suche nach einer Wohnung machen. Dies habe ich dann schlussendlich über „Badi“ gemacht. Das ist eine Webseite, auf der freie Wohnungen und WGs angeboten werden. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht und schließlich auch eine schöne 6er-WG gefunden. Eine andere Webseite, die ich kenne, jedoch nicht selbst benutzt habe, heißt „Idealista“.

2. Ist die Unterkunft zu empfehlen (Stadtviertel, Kosten, Kautions, Mietbeginn, Größe, Ausstattung)?

Das Airbnb war in Alcalá bei einem privaten Vermieter in der Calle Luis de Medina und ich kann es sehr empfehlen. Der Vermieter ist jung und vermietet ein Zimmer in seiner Wohnung. Er ist sehr freundlich, sozial interessiert und zuvorkommend. Ich habe dort 15 Euro pro Nacht gezahlt. Die Wohnung ist schön und sauber, aber eher alt. Das Zimmer war mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Kommode, Stuhl und Spiegel ausgestattet. Danach hatte ich eine WG in der Innenstadt von Madrid. Diese WG war mit 500 Euro pro Monat teuer und im Nachhinein würde ich mir vermutlich etwas Günstigeres suchen. Die Wohnung an sich war aber schön, groß und hell und mit allem ausgestattet, was man braucht.

3. Wie wurde der Aufenthalt finanziert und welche Zahlungsmittel werden im Gastland akzeptiert und präferiert?

Meinen Aufenthalt habe ich mir zum größten Teil durch die Erasmus-Förderung selbst finanziert. Alle übrigen Kosten habe ich durch zuvor Erspartes gedeckt. Im Gastland wird mit Euro gezahlt, was schon mal Vieles erleichtert. Es ist gut, eine Kreditkarte dabei zu haben, weil damit das Bezahlen überall funktioniert. Mit der Girokarte könnte es nämlich je nach Ort nicht funktionieren.

4. Wie erfolgte die Krankenversicherung und mit welchen Kosten ist hier zu rechnen?

Ich bin bei der AOK Baden-Württemberg versichert und habe dort eine europäische Krankenversicherung inklusive. Daher habe ich keine Versicherung hinzubuchen müssen und es kamen auch keine weiteren Kosten auf mich zu.

5. Wie hoch sind die Kosten für die Verpflegung und welche Einkaufsmöglichkeiten sind besonders zu empfehlen?

Ich habe meine Lebensmittel immer im Supermarkt gekauft und hatte den Eindruck, dass dort alles etwas günstiger als in Deutschland ist. In Spanien gibt es zum Beispiel die Lebensmittelläden „Día“ und „Carrefour“ und beide kann ich empfehlen.

Freizeitmöglichkeiten

1. Welche Angebote für Freizeit und im kulturellen Bereich bietet die Stadt und welche die Partneruniversität an? Wie ist das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt? Was bietet die Universität an? Welche Mitgliedschaften lassen sich empfehlen?

In Madrid gibt es viele Möglichkeiten, die Freizeit abwechslungsreich zu gestalten. Es sind immer wieder Veranstaltungen und kleine Konzerte in der Stadt. Dies bekommt man am besten mit, wenn man zum Beispiel bestimmten Instagram-Seiten folgt, die Veranstaltungen in Madrid promoten. Aber auch auf der offiziellen Webseite von Madrid finden sich viele Infos dazu. Außerdem gibt es viele Sportmöglichkeiten und man kann über eine Webseite zum Beispiel einen Tennis- oder Volleyballplatz mieten. Dort lassen sich auch Tickets für verschiedene Schwimmbäder mieten (diese sind mit 1,80 Euro sehr günstig). An der Uni finden viele Veranstaltungen statt. Ich empfehle, in die Erasmus-WhatsApp-Gruppe einzutreten, denn so wird man immer über die Events informiert. Es werden sehr viele unterschiedliche Dinge angeboten und es ist für jede:n etwas dabei. Ich habe mir zu Beginn des Aufenthalts im Erasmus-Büro meine Erasmus-Karte geholt und so konnte ich an allen Veranstaltungen (meistens kostenfrei) teilnehmen.

2. Wie ist die Infrastruktur aufgestellt (Preise, Fahrpläne, Ticketverkauf, Pünktlichkeit, ...)?

Die Infrastruktur in Madrid ist sehr gut und es gibt ein Metronetz. Außerdem kann man die Nahverkehrszüge und Busse verwenden. Dafür braucht man eine Karte, die man sich in einem der Büros an verschiedenen Bahnhöfen (z. B. Atocha oder Alcalá) abholen kann. Diese Karte kostet fünf Euro und ist personalisiert. Sie ist außerdem mit einem Bild versehen daher sollte man ein Passbild mitbringen. Diese Karte kann dann monatlich aufgeladen werden. Für Menschen unter 25 Jahren beträgt der Preis lediglich 20 Euro pro Monat. Mit der Karte können U-Bahnen, Busse und Züge benutzt werden.

3. Wie konnte der Kontakt zu Einheimischen hergestellt werden?

Da ich die ersten zwei Wochen mit einem Einheimischen im Airbnb gewohnt habe, ist mir dies leichtgefallen. Er hat mich ab und zu mit zu seinen Freund:innen genommen und wir haben zum Beispiel zusammen Volleyball oder Lasertag gespielt. Daher habe ich schnell außerhalb der Uni Anschluss gefunden und konnte auch so mein Spanisch gut verbessern. Wenn man keine Kontaktperson hat, die einen zu Einheimischen mitnehmen kann, könnte man sonntags zum Beispiel in das Sportzentrum in Alcalá (Ciudad Deportiva Municipal El Val) gehen und sich dort einer Gruppe Sportmachender anschließen. Außerdem biete es sich an, sich mit Spanier:innen in den Kursen, die man besucht, anzufreunden.

4. Welche Möglichkeiten ergeben sich, das Partnerland zu erkunden und welche Orte sind besonders empfehlenswert?

Ich empfehle, kleine Wochenendtrips zu machen. Besonders wenn man zum Beispiel am Freitag vorlesungsfrei hat, bieten sich solche kleinen Ausflüge gut an. Die Semana Santa ist eine Woche, die komplett frei ist und so habe ich in dieser Woche eine größere Reise nach Marokko unternommen. Innerhalb Spaniens war ich in Toledo (nur eine Stunde von Madrid entfernt), in Cordoba und Sevilla (weiter weg, Bus muss vorher gebucht werden). Außerdem habe ich Bilbao, Pamplona und San Sebastián im Norden des Landes besucht (Zug dafür muss ebenfalls vorher gebucht werden). All diese Orte kann ich für einen Besuch sehr empfehlen.

5. Welche Umgangsregeln sollten beachtet werden, um nicht in eine unangenehme Situation zu geraten?

Meiner Ansicht nach mögen Spanier:innen es nicht besonders, Englisch zu sprechen. Wenn man es ihnen also leicht machen möchte, spricht man sie am besten (wenn möglich) auf Spanisch an. Wenn man sie jedoch auf Englisch anspricht, heißt aber auch nicht automatisch, dass es direkt eine unangenehme Situation wird. Abgesehen davon ist mir während meines Aufenthalts nichts aufgefallen. Die normalen, allgemein bekannten Regeln eines freundlichen und wertschätzendes Miteinanders reichen aus.

Fazit

1. Welche Erfahrungen konnten gesammelt werden?

Zum einen konnte ich während meiner Zeit in Spanien meine Spanischkenntnisse enorm verbessern. Ich habe viel schneller und besser Spanisch gelernt als ich dies zum Beispiel in der Schule oder in Spanischkursen an der Uni getan habe. Dadurch, dass meine Kurse alle auf Englisch waren, habe ich auch mein Englisch sehr verbessert. Außerdem konnte ich meine interkulturellen Kompetenzen verbessern. Ich bin mit Menschen aus aller Welt ins Gespräch gekommen und habe viele Freundschaften geknüpft, die über Europa hinausreichen. Auch war es gut und lehrreich, ein solches Vorhaben alleine zu planen und durchzuführen. Es stärkt die Selbstwirksamkeit, wenn man merkt, dass es klappt und man erfolgreich damit ist.

2. Welche Tipps gibt es für künftige Austauschstudierende?

Der Kontakt mit Einheimischen in meiner Ansicht nach sehr wichtig. Einerseits, um das Leben vor Ort auf authentische Art und Weise kennenzulernen und andererseits, um die Sprache zu verbessern. Daher empfehle ich künftigen Austauschstudierenden, nicht nur in der „Erasmus-Bubble“ zu bleiben, sondern auch außerhalb der Uni Kontakte zu knüpfen. Dies kann manchmal nicht ganz einfach sein, weil Einheimische ja auch wissen, dass man in einem halben Jahr oder Jahr wieder weg sein wird. Einige sind daher eher weniger an Freundschaften mit Erasmus-Studierenden interessiert. Dennoch gibt es auch Spanier:innen, die gerne internationale Kontakte knüpfen möchten. Meiner Meinung nach ist hier gemeinsamer Sport ein guter Weg, um mit Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen.

3. Was hätte anders laufen oder gemacht werden können?

Ich hätte es um einiges entspannter gehabt, wenn ich mein Semester in Hamburg schon vor Antritt des Auslandsaufenthalts hätte beenden können. Dadurch hätte ich mich direkt von Anfang an mehr auf das Leben dort einlassen können und wäre weniger mit dem Kopf in Hamburg und den Unisachen dort gewesen. Mein Tipp ist also auch, sich die Zeit in Ausland so gut es geht freizuhalten, um ganz dort ankommen und leben zu können.